

## Biographie - Johann Sanner

Johann (genannt Hans) Sanner wird am 18. Juni 1875 in Gmain bei Erding, östlich von München, geboren.

Er macht eine Lehre als Bau- und Möbelschreiner, tritt schon früh in die Gewerkschaft ein und begeistert sich für die Gedanken der Sozialdemokratie, die für die Befreiung der Menschen von gesellschaftlichen Zwängen und den Aufbruch in eine gerechtere Gesellschaft eintrat. Seit 1895 ist er als Schreiner Geselle „auf der Walz“ und dabei nach Singen gekommen und hier geblieben. Zunächst arbeitet er bei der GF im Industriebau. Von einer Rede August Bebels auf dem Hohentwiel erzählt er begeistert. Der erste Gründungsversuch einer SPD-Ortsgruppe 1896 scheitert, der zweite Anlauf 1898 hat Erfolg, und zusammen mit weiteren „Hergelaufenen“ (wie Otto Korm, für den auch schon ein Stolperstein verlegt wurde) ist er einer der Mitbegründer.

In der Zeit lernt er auch Emma Otto kennen, die bereits am 1.2.1902 in die Singener Sozialdemokratische Frauenorganisation eingetreten war – mit Mitgliedsnummer 1. Sie schätzt vor allem seine Zuverlässigkeit auch in kleinen Dingen, und die beiden heiraten 1904 und bauen ein Haus in der Mittelstraße. Aus der Ehe entspringen 5 Kinder. Es sind dies Hedwig, Hans, Josef, und die Zwillinge Ludwig und Liesl.

Das Ehepaar Sanner ist politisch und gesellschaftlich sehr aktiv: Sie sind bei der Gründung mehrerer sozialdemokratischer Vereinigungen beteiligt (Frauengruppe, Arbeitersängerbund „Vorwärts“ = Chorvereinigung, Radfahrerband „Solidarität“, Naturfreunde, Arbeiterwohlfahrt, AOK -Gruppe Singen..)

Johann Sanner ist inzwischen als Kassier bei der AOK beschäftigt, Emma Sanner trägt zum Einkommen der Familie bei, indem sie für Arbeiter einen Mittagstisch anbietet.

Am 28. 11 1914 wird Johann Sanner in den Heimatschutz von Mittelbaden zum Kriegsdienst eingezogen. Er wird verwundet, kommt im Sommer 1918 an die Front nach Frankreich, aber er überlebt und gelangt im Dezember 1918 zurück nach Singen. In der Zeit ist seine Frau allein für die große Familie verantwortlich.

In der Folgezeit führt die große Familie ein offenes Haus, in dem viele politisch und sozial Engagierte sich treffen. (Als Beispiele können Otto Korm, Friedrich Vallendor, Heinrich Weber, Max Porzig genannt werden.) Die dabei stattfindenden politischen Diskussionen sind immer getragen von Toleranz, eine Ausgrenzung abweichender Meinungen wird nicht geduldet.

Auch die Kinder sind in verschiedenen Bereichen der Partei aktiv - z.B. Hans und Ludwig bei der Gründung der ersten Sozialistischen Arbeiterjugend SAJ - und nehmen an Landes- und Reichsparteitagen teil.

Die Tochter Hedwig lernt Walther Wilke kennen, der aus Velbert kommt und aus einer Familie stammt, die dort in der SPD aktiv ist. Seit 1919 ist er bei den Naturfreunden, und 1920 tritt er in die Partei ein. Die beiden heiraten 1925, er wird 1930 jüngster Gemeinderat für die SPD.

Nach der Machtergreifung im Jahr 1933 geht es Schlag auf Schlag:

- \* Noch vor der Neuwahl des Reichstags Verhaftung der kommunistischen Funktionäre;
- \* Im März Verhaftung von Abgeordneten des Bad. Landtags, Verbot der

- sozialdemokratischen Vereine, Beschlagnahme des Vermögens
- \* 2. Mai Zerschlagung der freien Gewerkschaften, Gründung der Dt. Arbeitsfront
- \* 26.6. Verbot der SPD, willkürliche Verhaftung und Deportation von Angehörigen der Partei

Auch die Familie Sanner ist betroffen.

Walther Wilke hatte sich als Mitglied des Reichsbanners an Demonstrationen beteiligt. Bei einer der wiederholten Hausdurchsuchung im Februar 1933 durch die Nazis wird ein Knüttel gefunden. Walther Wilke und Johann Sanner werden verhaftet und nach Radolfzell ins Kasernen - Gefängnis gebracht, beide nach etwa 6 Monaten entlassen, beiden wird verboten sich politisch zu betätigen, und so werden abrupt und erzwungenermaßen alle politischen Tätigkeiten und Engagements beendet:

Johann Sanner wird von der AOK als Kassier entlassen und erhält Berufsverbot. Inzwischen 58 Jahre alt, verdient er mit Gelegenheitsarbeiten als Schreiner seinen Lebensunterhalt. Ab 1940 erhält er eine Rente,

Nach dem Hitlerattentat am 20. Juli 1944 werden Johann Sanner und Walther Wilke in der „Aktion Gitter“ erneut verhaftet und nach Radolfzell ins Gefängnis gebracht. Nur weil ein Gestapomann Johann Sanner erkennt, weil dieser für ihn ein Möbelstück gearbeitet hatte, entgehen sie einer Weiterverschiebung. Sanner wird nach einem Tag entlassen, Wilke bleibt 4 Wochen verschwunden. Mit ihnen zusammen werden 16 Funktionären der SPD und der kommunistischen Partei verhaftet, einige von ihnen werden deportiert und im KZ umgebracht.

Nach dem Einmarsch der Franzosen 1945 wird Johann Sanner in den ersten Stadtrat unter Dr. Dietrich als SPD-Gemeinderat vorgeschlagen. Er erhält nach 1945 einen Wiedergutmachungsbetrag von 2000 DM, den er den Kindern weitergibt.

Das Ehepaar Sanner wohnt bis zum Lebensende in der Mittelstraße 4. Bei der Goldenen Hochzeit 1954 werden sie vom Bürgermeister Muser (SPD) für ihr Lebenswerk geehrt.

Emma Sanner stirbt am 4.12.1957, Johann Sanner am 26. 12 1964 mit 89 Jahren. Zwei Zeitungsmeldungen zu seinem Tod würdigen sein Leben und seine Verdienste für die SPD .